

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

149 (28.6.1928)

23.
Darau:
21.00
erische.
stim-
Folks-
Uhr:
Uhr:
le. v.
erkon-
12.00
Uhr:
onzert.
Musik.
stunde.
licher
Koten
wische
des
E.
itation
shheim
141
118,96
205,35
329,25
-
978
133
-
154
120
95
-
79
150,10
85,50
-
in 7/8
185
157
-
Wetel
4,1873
20,423
163,82
80,7616
88,99
16,467
22,02
-
kauf
32-80
-
he, 94
widht:
Käl-
-
Juni.
Misch-
en 250
0-90;
-
rad-
den
in
schül
rischen
übri-
ngen
ch der
-
EN
RKE
BECKER'SCHE
BUCHDRUCKEREI

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage.
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aus-träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.60
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Verantwortlich: Nr. 465
Postfach-Konto
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung **Gegr. 1839**

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wöchentliche Beilagen: Neue Illustrierte • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Nr. 149.

Donnerstag, den 28. Juni 1928.

89. Jahrgang

Hermann Müller gibt seinen Auftrag zurück

Berlin, 28. Juni. Der Abgeordnete Müller-Franken wird sich heute Donnerstag vormittag 9.30 Uhr zum Reichspräsidenten begeben, um ihm erneut Bericht zu erstatten. In sozialdemokratischen Kreisen nimmt man an, daß Müller-Franken voraussichtlich der Reichspräsidenten seinen Auftrag zurückgeben wird.

Bericht der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

Berlin, 28. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gibt folgenden Bericht aus:

Der Abgeordnete Müller-Franken erstattete am Mittwoch nachmittag um 18 Uhr dem Reichspräsidenten Bericht über die Verhandlungen, die er seit Freitag mit den Persönlichkeiten geführt hat, die er zur Regierungsbildung vorschlagen wollte. Er sei zuletzt deshalb auf Schwierigkeiten gestoßen, weil die Fraktion der Zentrumspartei ihm erklärt habe, daß sie entweder darauf bestehen müsse, daß der Abgeordnete Dr. Wirth neben dem Verkehrsministerium oder dem Ministerium für die besetzten Gebiete die Stellung des Vizekanzlers erhalte, oder daß das Zentrum an Stelle eines der kleineren Ministerien ein politisches Ministerium erhalte, das Reichsministerium des Innern. Da seine Fraktion auf die Besetzung des Reichsministeriums des Innern durch den Abgeordneten Severing nicht verzichten könne, sehe er die Weiterführung ausföhrlicher Verhandlungen nicht mehr als gegeben an. Ohne Hinzuziehung von Vertretern der Zentrumspartei könne er eine Regierung auf einer tragfähigen Grundlage aber nicht bilden. Unter ständiger Aufrechterhaltung seiner sachlichen Bedenken gegen die Notwendigkeit der Errichtung des Postens eines Vizekanzlers würde er bereit sein, um das Zentrum zu gewinnen, seine Bedenken zu überwinden. Aber das würde ihm nur neue Schwierigkeiten bereiten, da er wisse, daß auch in der Deutschen Volkspartei die schwersten Bedenken gegen die Einrichtung des Amtes eines Vizekanzlers bestehen würden. Diese Auffassung wurde bestätigt durch eine Mitteilung, die der Reichsaußenminister am Nachmittag dem Vizepräsidenten zukommen ließ.

Der Reichspräsident erklärte, daß er an sich kein Bedürfnis für die Einrichtung des in der Verfassung und in der Geschäftsordnung der Reichsregierung nicht als regelmäßig vorgesehenen Postens eines Vizekanzlers anerkenne, im übrigen auch ablehnen müsse, in Ausübung seiner verfassungsmäßigen Rechte sich von einer Fraktion für die Zusammenziehung des Reichskabinetts bindende Vorschriften machen zu lassen. Er ersuchte den Abg. Müller-Franken, diese seine Entscheidung der Zentrumspartei mitzuteilen und danke ihm für seine bisherigen Bemühungen um das Zustandekommen einer Regierung. Der Abgeordnete Müller-Franken wird dem Reichspräsidenten im Laufe des morgigen Tages Bericht über seine weiteren Besprechungen mit dem Vorstand der Zentrumspartei erstatten.

Der Abg. Müller-Franken teilte den Abgg. Esser und Stegerwald den Inhalt seiner Unterredung mit dem Reichspräsidenten sofort mit. Der Abg. Stegerwald erwiderte Müller, daß die Zentrumspartei am heutigen Tage nicht mehr auf der Schaffung eines Vizekanzlerpostens bestehe, sondern als zweite Lösung in Vorschlag gebracht habe, daß man dem Zentrum an Stelle eines der kleineren Ministerien ein politisches Ministerium, wie das Reichsinnenministerium, überlassen möge. Der Abg. Müller-Franken erwiderte, daß seine Fraktion auf Severing als Innenminister nicht verzichten würde. Dagegen habe sich der Abg. Hilferding persönlich bereit erklärt, daß er auf das Reichsfinanzministerium verzichten wolle, wenn dadurch die Regierungsbildung gefördert werden könnte. Der Abg. Stegerwald erwiderte, daß er das Finanzministerium in diesem Sinne als politisches Ministerium nicht anzusehen vermöge. Die Zentrumspartei nahm zu dieser Mitteilung Stellung und ließ dem Abg. Müller-Franken bitten, daß er die Vorschläge ihrer Unterhändler billige.

Die sozialdemokratische Fraktion nahm davon Kenntnis. Der Abg. Dittmann stellte als Vorsitzender fest, daß die Fraktion einmütig an der Besetzung des Reichsinnenministeriums durch den Abgeordneten Severing festhalte.

Die letzten Verhandlungen, die den Abbruch herbeigeführt haben

Die Deutsche Volkspartei erklärt sich nicht für gebunden

Berlin, 28. Juni. Die Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei dauerte fünf Stunden. Ueber die Sitzung wurde folgender Bericht ausgegeben:

„Die Reichstagsfraktion der D.V.P. trat gestern vormittag 11 Uhr zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen. Es wurde zunächst und zwar in geheimer Abstimmung folgende Entscheidung einstimmig angenommen:

„Die Fraktion dankt ihrem Vorsitzenden und Führer auf das wärmste für seine nun fast fünf Jahre währende unermüdete opferwillige und erfolgreiche Arbeit im Dienste für Fraktion, Partei und Vaterland, insbesondere auch für die geschickte und zielbewusste Führung in den Verhandlungen zur Regierungsbildung in den letzten Wochen und spricht ihm ihr unbeschränktes Vertrauen aus.“

Des weiteren wurde folgende Entscheidung einstimmig angenommen:

„Die Fraktion stellt fest, daß die richtige Leitung der Partei und der Fraktion eine ständige enge Fühlungnahme aller an den politischen Entscheidungen Beteiligten untereinander und mit den Fraktionsführern voraussetzt, und erwartet daher, daß dementsprechend von allen Fraktionsmitgliedern verfahren wird.“

Am Schluß der Sitzung wurde folgende Entscheidung angenommen:

„Die Fraktion wird, um das Zustandekommen der Regierung nicht ihrerseits zu verzögern, an einer Beteiligung ihrer beiden Minister an einer nicht fraktionsmäßig gebildeten Regierung keine Einwände erheben. Sie stellt jedoch ausdrücklich fest, daß ihre Haltung zu etwaigen Vertrauens- und Misstrauensvoten dadurch in keiner Weise gebunden ist und insbesondere von dem Inhalt der Regierungserklärung abhängig sein wird.“

Eine neue Fraktionsitzung der Deutschen Volkspartei ist ir Donnerstag 17 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen die Liberale Vereinigung und die politische Lage.

Fraktionsitzung des Zentrums

Freiwilliger Verzicht auf den Vizekanzlerposten.

Berlin, 28. Juni. Die Zentrumspartei des Reichstags nahm am Mittwoch nachmittags den Bericht ihrer Unterhändler über den Stand der Regierungsbildungsverhandlungen gegen 19 Uhr entgegen. Die Zentrumspartei billigt einmütig das Verhalten ihrer Unterhändler und hält einmütig an der Auffassung fest, daß das Zentrum auf ein politisches Ministerium im Kabinett nicht verzichten kann. Danach ist, wie die Z.M. aus Zentrumskreisen hört, die Zentrumspartei bereit, unter Preisgabe des Reichsarbeitsministeriums auf den Vizekanzlerposten und das Reichsfinanzministerium zu verzichten, fordert dafür aber außer den beiden angebotenen Ministerien ein politisches Ministerium.

Berlin, 28. Juni. Wie von Zentrumseite mitgeteilt wird, suchten die Abgeordneten Stegerwald und Esser nach der Fraktionsitzung des Zentrums der Abgeordneten Müller-Franken auf, und teilten ihm mit, daß durch den Widerstand gegen die Vizekanzlerwahl Dr. Wirths für das Zentrum eine völlig neue Lage entstanden sei. Das Zentrum sei trotz mancher Bedenken ursprünglich bereit gewesen, in der Regierung das Arbeitsministerium zu übernehmen, aber nur unter der Voraussetzung, daß es zugleich mit der Vizekanzlerwahl eine starke politische Stellung im Kabinett erhalte. Da diese Voraussetzung wegfiel, müsse es die Übernahme des Arbeitsministeriums in der Regierung ablehnen. Es wolle aber an der Vizekanzlerwahl das Zustandekommen der Regierung nicht scheitern lassen. Das Zentrum werde daher für die Folge keinerlei Beschlüsse mehr fassen. Aufgabe des Abgeordneten Müller-Franken werde es sein, zu entscheiden, welche Ministerien er dem Zentrum überlassen wolle. — Der Abgeordnete Müller-Franken hat darauf die Abgeordneten von Guérard und Dr. Wirth gefragt, ob sie zu der Übernahme eines Ministeriums in der Regierung bereit seien. Beide haben diese Frage grundsätzlich bejaht. Der Abgeordnete von Guérard hat sich auf die weitere Frage, ob er das Verkehrsministerium übernehmen wolle, dazu bereit erklärt. Dagegen hat Dr. Wirth, dem der Abgeordnete Müller-Franken das Ministerium für die besetzten Gebiete anbot, erklärt, er müsse seine Zusage davon abhängig machen, ob dem Zentrum entweder die Vizekanzlerwahl oder ein anderes politisches Ministerium angeboten werde. Die Sozialdemokraten hielten nur eine kurze Fraktionsitzung ab, in der Abgeordneter Müller-Franken über seine Verhandlungen berichtete. In einer Aussprache ermächtigte die Fraktion den Abgeordneten Müller-Franken weiter zu verhandeln.

Die Entscheidung freigegeben.

Berlin, 28. Juni. Nach längeren Beratungen hat das Zentrum — wie verlautet — es v. Guérard und Dr. Wirth freigestellt, ob sie sich an dem Kabinett auch ohne die Vizekanzlerwahl Dr. Wirths beteiligen wollen. Dr. Brauns hat seine Kandidatur für das Arbeitsministerium zurückgezogen. Eine Bestätigung dieser Meldung von Zentrumseite liegt noch nicht vor.

Die Verantwortung dem Zentrum erneut zugeschoben

Berlin, 28. Juni. Die Unterredung, die der Abg. Müller-Franken mit dem Reichspräsidenten hatte, dauerte etwa 20 Minuten. Ueber ihr Ergebnis wird bekannt, daß der Reichspräsident nach wie vor seine Bedenken gegen eine Vizekanzlerwahl aufrecht erhält.

Der Abg. Müller-Franken erschien gegen 18.30 Uhr wieder im Reichstag und bezieht die Zentrumspartei durch Dr. Stegerwald und Esser zu sich, denen er von den Bedenken des Reichspräsidenten Mitteilung machte. Die Abgg. Stegerwald und Esser begaben sich darauf zu einer Fraktionsitzung. Der Abg. Müller-Franken nahm dann an der sozialdemokratischen Fraktionsitzung teil, um dort Bericht zu erstatten. Wie die Telegraphen-Union hört, wird er weitere Verhandlungen mit den Parteien zunächst nicht führen. Nachdem er die Entscheidung des Zentrums erhalten hat, wird er sich Donnerstag vormittag erneut zum Reichspräsidenten begeben.

Verhaftung des dänischen Hauptmanns Lembourn

Leipzig, 28. Juni. In der Verhaftung des dänischen Hauptmanns Lembourn erfährt die Telegraphen-Union von

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und Zeitteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tariffreies Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:
Bereitsbank Sinsheim
e. G. m. b. H.

Oberreichsanwalt: Seit einiger Zeit ist eine Voruntersuchung anhängig gegen eine Stenotypistin in Berlin wegen Verrats militärischer Geheimnisse. Diese hat im Verlauf der Untersuchung angegeben, sie sei von einem angeblichen Engländer veranlaßt worden, Nachrichten über Verhältnisse bei der Reichswehr mitzuteilen. Dieser Engländer war vorläufig nicht bekannt. Der Berliner Polizei ist es nun gelungen, festzustellen, daß der angebliche Engländer der jetzt festgenommene dänische Hauptmann Lembourn ist. Der Festgenommene gibt an, daß er sich als angeblicher Engländer mit der Stenotypistin in Verbindung gesetzt hat, um sie für den Nachrichtendienst zu werben. Der Haftbefehl ist von dem Amtsgericht in Hensburg erlassen worden.

In der angeblichen Verhaftung eines deutschen Offiziers in Afghanistan.

Berlin, 28. Juni. Ein Mittagsblatt brachte einen Bericht über die angebliche Verhaftung eines deutschen Offiziers in Afghanistan. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist irgendeine derartige Angelegenheit im Auswärtigen Amt nicht bekannt geworden. Es ist daher anzunehmen, daß es sich um einen kleinen Zwischenfall gehandelt hat, der inzwischen längst erledigt ist.

Zum Empfang Filchner in Berlin

Berlin, 28. Juni. In der Presse sind gegen verschiedene amtliche Stellen Angriffe gerichtet worden, weil sie zum Empfang Filchner nicht auf dem Bahnhof erschienen waren. Wie hierzu mitgeteilt werden kann, ist ein offizieller Empfang auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin unterbunden.

Dr. Curtius befohlen

Berlin, 28. Juni. Während Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius am Dienstag im Reichstag weilte, wurde ihm aus seinem vor dem Reichstag haltenden Auto eine Aktenmappe gestohlen, in der sich sein Reisepaß, zwei Scheckhefte, mehrere Bücher und persönliche Aufzeichnungen befanden.

Dr. Strefemann besucht Prag

Prag, 28. Juni. Wie das Prager Tageblatt erfahren haben will, wird Außenminister Dr. Strefemann, der sich auch in Karlsbad vier Wochen zur Kur aufhalten wird, während dieser Zeit dem Außenminister Dr. Beneš in Prag wahrscheinlich einen Besuch abstatten. Eine Bestätigung dieser Meldung ist noch nicht erhältlich.

Rücktritt des Kabinetts Pilsudski

Ein neues Kabinett variert.

Danzig, 28. Juni. (Zuspruch.) Nach bei der hiesigen diplomatischen Vertretung der Republik Polen eingetroffenen Nachrichten ist das Kabinett Pilsudski am Mittwoch vormittag zurückgetreten. Der Staatspräsident ernannt den bisherigen Vizepremier Bartels zum Ministerpräsidenten. Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts Bartels wird im allgemeinen die gleiche sein wie beim Kabinett Pilsudski.

Wieder Leben auf dem Rhein.

Die Arbeitsaufnahme in den deutschen Rheineedereien.

Essen, 27. Juni. Gestern ließ die vom Reichsarbeitsminister in dem für die Rheinschiffahrt gefällten Schiedspruch gestellte Frist für die Einstellung der streikenden Arbeiter ab. So weit sich bis jetzt übersehen läßt, ist der überwiegende Teil der Belegschaft von den Reedereien wiederingestellt worden. In einzelnen Fällen liegen noch Schwierigkeiten vor über Arbeitsbedingungen, Löhne usw. Es handelt sich um kleinere Reedereien, die nicht an den allgemeinen Arbeitsvertrag fallen, deren Belegschaft aber verhältnismäßig einen geringen Anteil ausmacht. Die eingestellten

In wenigen Worten

In der Frage der Regierungsbildung hat das Zentrum auf die Besetzung des Reichsarbeitsministeriums verzichtet und es dem Abgeordneten Müller-Franken freigestellt, welche Ministerien er dem Zentrum überlassen wolle. Abgeordneter Dr. Wirth hat seinen Eintritt in das Kabinett von dem Zustandekommen des Vizekanzlers oder eines anderen politischen Ministeriums an das Zentrum abhängig gemacht.

Das Kabinett Pilsudski ist zurückgetreten und an seine Stelle ein Kabinett Bartels mit fast der gleichen Zusammensetzung ernannt worden.

Nach einer Darstellung General Nobles wurde beim Niedergehen der „Italia“ auf dem Eis ein Mechaniker getötet. Die Luftschiffhülle sei abgetrieben worden und müsse sich in einem Umkreis von 50 Kilometern von der Unfallstelle befinden. Nobles Gesundheitszustand ist sehr bedenklich.

Die „Bremen“-Flieger haben auf ihrem Flug nach München am Mittwoch in Koburg eine Zwischenlandung vorgenommen.

Der Belgrader Berichterstatter des „Berliner Lokalanzeigers“ wurde am Dienstag aus Jugoslawien ausgewiesen.

In Genf wurde am Mittwoch vormittag die dritte Tagung des Sicherheitsausschusses des Völkerbundes eröffnet.

Die Verhaftung des dänischen Hauptmanns Lembourn wird nunmehr von amtlicher Stelle bestätigt. Gegen den Verhafteten schwebt ein Ermittlungsverfahren des Oberreichsanwalts wegen Spionageverdacht.

Der Reichspräsident hat am Mittwoch den von Berlin scheidenden englischen Botschafter Sir Ronald Lindsay in Abschiedsaudienz empfangen.

Schiedsverfahren dürften in diesen Tagen eine Bereinigung bringen. Soweit bei den Großreedereien aus technischen Gründen die Arbeiter noch nicht eingestellt werden konnten, läuft für sie ab heute der Anspruch auf Lohnzahlung. Die deutschen Schiffe sind im Augenblick in großem Umfange wieder in Tätigkeit. Die Beschäftigung ist verhältnismäßig lebhaft. Es scheint, daß auch ein Teil der während der Stilllegung nicht beförderten Ruhrkohlenmenge jetzt nachgeholt werden könne, so daß sich der Pessimismus in dieser Frage nicht ganz bewahrheiten wird. Die bekannte amtliche Gutachterkommission hat, soweit hier bekannt wird, ihre Tätigkeit bis jetzt noch nicht aufgenommen.

Die Ozeanflieger in München.

München, 27. Juni. Die Ozeanflieger Köhl, Fignaurice und v. Hünefeld landeten heute nachmittag um 5 Uhr 20 Minuten, begleitet von einem Geschwader der Verkehrsfliegerschule Schleißheim, auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld bei München. Zum Empfang hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden. Unter den Ehrengästen befanden sich der Vertreter des Reichsgeleitens von Haniel, der preußische Gesandte Dr. Denk und Oberbürgermeister Scharnaagel. Die Fahrt der Ozeanflieger vom Flugplatz zum Hotel Regina-Palast, wo sie Wohnung nehmen, geschah in einem Triumphzug. Zehntausende hielten die Einzugsstraßen in dichten Massen umfüllt. Geleitet von einer Ehrenskorte berittener Schutzleute in Paradeuniform und einer unübersehbaren Reihe von Kraftwagen mit den Ehrengästen des Empfanges durchführten die Flieger in offenem, blumengeschmückten Wagen die festlichen Strassen. Vor dem Hotel hatte sich eine große Menge eingefunden, die immer wieder stürmisch die Flieger rief. Nach wenigen Minuten erschienen sie auf dem Balkon des Hotels und dankten stichtlich ergriffen, der Menge, die immer wieder in Jubel und Beifall ausbrach und dann spontan, während die Flieger salutierten, das Deutschlandlied anstimmte.

Die Ozeanflieger verschieben ihren Mannheimer Besuch

Mannheim, 28. Juni. Kurz nach der Festsetzung des Zeitpunktes für den Vortrag der Ozeanflieger in Mannheim, der am Freitag, den 29. Juni, stattfinden sollte, erhielten die Ozeanflieger die Einladung der irischen Regierung, die sie bereits am Samstag, den 30. Juni in Dublin erwartet. Der Vortrag in Mannheim mußte also verschoben werden und wurde auf Montag, den 9. Juli, festgesetzt.

Das Schicksal Amundsens

Oslo, 27. Juni. Nach Meldungen aus Kingsbay soll Amundsen angeblich südlich von Spitzbergen auf dem Eise beobachtet worden sein. Das bisher unbelegte Gerücht will ferner wissen, daß die französische Mechaniker an der Unfallstelle damit beschäftigt seien, die beschädigte Catham-Maschine zu reparieren. — Amundsen, ein Neffe des Polarforschers, hat sich an die Spitze einer Expedition gestellt, die das Fahrwasser östlich der Varentinsel absuchen will. Die amerikanische Millionärstochter Fräulein Boyd hat die von ihr gemietete „Hobby“ kostenlos für eine Hilfsaktion zu Gunsten Amundsens zur Verfügung gestellt.

Deutsche Luftschifferehrung in England

London, 28. Juni. Zum Gedenken an die während des Krieges abgetretene Mannschaft des Zeppelins „L 32“ wurde vorgeschrieben auf dem Kirchhof von Great Burstead auf dem Grab der Gefallenen ein aus Deutschland überführter Grabstein mit den 22 Namen der Toten errichtet. „L 32“ wurde im Dezember 1916 durch britische Flieger brennend zum Absturz gebracht. Die gesamte Mannschaft fand dabei den Tod. Bislang hatte man das Grab als das des „Unbekannten deutschen Luftschiffers“ bezeichnet. Jetzt trägt es die Namen des Kommandanten Peterfen und seiner 21 Getreuen.

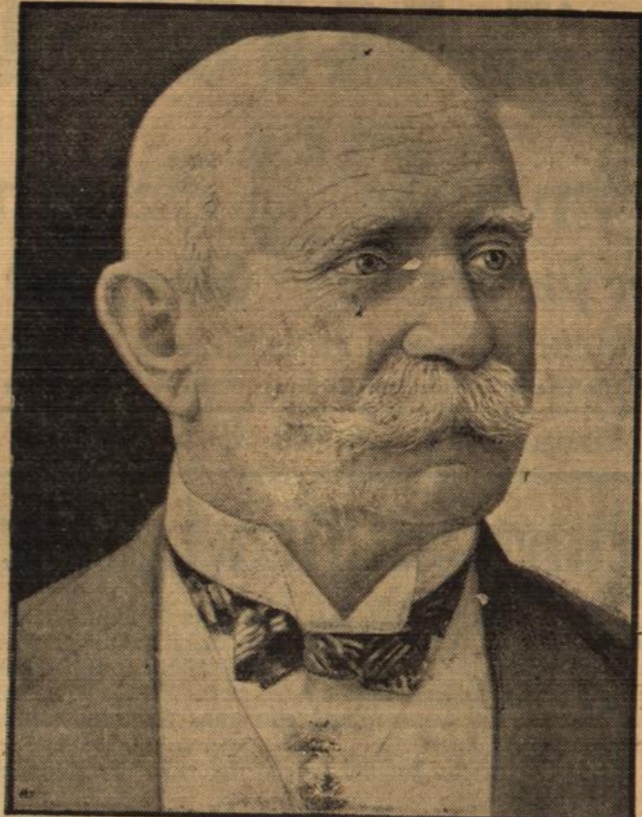
Zum Flug Europa—Amerika gestartet

Berlin, 28. Juni. Wie der „Kokalanzeiger“ aus Bissabon meldet, ist der englische Fliegerhauptmann Courtney Witts noch vormittag 10.30 Uhr zu einem Atlantikflug in ost-westlicher Richtung aufgebrochen.

Ferdinand von Zeppelin

In Friedrichshafen rüstet das neueste Zeppelinluftschiff „L. 3. 127“, das auf den Namen „Graf Zeppelin“ getauft werden wird, zu seiner ersten Fahrt. Sie wird voraussichtlich am dem Tage stattfinden, an dem vor neunzig Jahren der Bezwingen der Luft, Ferdinand Graf von Zeppelin, in Konstanz das Licht der Welt erblickte

ren der Bezwingen der Luft, Ferdinand Graf von Zeppelin, in Konstanz das Licht der Welt erblickte



Graf Zeppelin schwankte in seiner Jugend, ob er sich dem Studium der Staatswissenschaften widmen sollte oder dem Militärdienst. Nachdem er 1857 Leutnant geworden war, ließ er sich 1858 beurlauben und studierte in Tübingen, trat aber schon 1859 wieder in das Ingenieurkorps in Ulm ein. Der Frontdienst behagte dem talentvollen jungen Offizier aber sehr wenig; darum ließ er sich 1863 beurlauben und ging nach Amerika, um dort als Zuschauer an dem amerikanischen Sezessionskrieg teilzunehmen. Hier erhielt er auch die ersten Eindrücke, die ihn an ein Luftschiff denken ließen, das im Kriegsfall geeignet sein sollte, Erkundungen vorzunehmen und die Verbindung mit eingeschlossenen Truppenanteilen herzustellen. Am Feldzug 1866 nahm er wieder teil; zu Beginn des Krieges 1870 machte er seinen Namen durch ein Reiterstückchen bekannt, das seine unerhörte Kühnheit bewies. Er führte eine Patrouille mehrere Tage durch das von den Franzosen besetzte Unterelsaß, wurde am Schirlenbof von französischen Truppen überfallen, konnte aber unter Verlust mehrerer Leute mit äußerst wichtigen Meldungen wieder über den Rhein entkommen.

1874 wurde Graf Zeppelin Major bei den 26. Dragonern in Ulm, 1882 Regimentskommandeur der 19. Manen, war 1885—1889 Vertreter Württembergs im Bundesrat und Militärberechnungsmittel, und erhielt 1890 die Kavalleriebrigade in Saarburg. Als er bei der Ernennung zum Generalleutnant zur Disposition gestellt wurde, schloß er sich noch so tatkräftig, daß er die erzwungene Ruhe dazu benutzte, sich mit ganzer Kraft auf die Verwirklichung der Idee zu werfen, die er einige Jahre früher schon in einer Denkschrift an das württembergische Kriegsministerium entwickelt hatte: Große Luftschiffe zu bauen, die nun aber nicht nur für militärische Zwecke, sondern auch für die Forschung und die Wissenschaft gedacht waren. Ohne alle Vorkenntnisse nahm Graf Zeppelin den Kampf gegen Fachleute, gegen Spötter und Zweifler an, und am 2. Juli 1900 konnte er den ersten Aufstieg wagen, der zwar noch weit davon entfernt war, einen vollen Erfolg zu bedeuten, der aber bewies, daß der Graf auf dem rechten Wege war.

Nach allerlei schweren Schlägen — die Zeppelinluftschiffe erlitten nicht in der Luft, wohl aber auf dem Boden. Se Landungen usw. starke Beschädigungen — war kurz vor den Krieges das Zeppelin-Luftschiff so weit entwickelt, daß die ersten Passagierfahrten aufgenommen werden konnten. Nach dem Unglück von Echterdingen 1908 sammelte ganz Deutschland zu einer Spende für den Grafen Zeppelin, die ihm bei weiteren Ausbau seiner Erfindung gestattete.

Graf Zeppelin trat während des Krieges am 4. März 1917 in Charlottenburg. Durch den Friedensvertrag von Versailles wurde der Bau deutscher Luftschiffe stark eingeengt; die Zeppelin-Werke in Friedrichshafen hat jedoch einen solchen Vorsprung in der internationalen Luftschiffahrt, daß es unmöglich wäre, ohne sie das System der starren Luft

schiffe weiter zu entwickeln. Der „L. 3. 127“, der zu Verfehrs- und Forschungsfahrten in Aussicht genommen ist wird den Beweis erbringen, daß Deutschland in Fortsetzung der vom Grafen Zeppelin begonnenen Tradition nach wie vor an der Spitze der Kulturpioniere marschiert.

Die Räumungsfrage im Unterhaus.

Chamberlains Antwort an Jaseki. London, 27. Juni. Im Unterhause fragte Burton den Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, ob er angesichts der kürzlich von dem polnischen Außenminister abgegebenen Erklärung die Versicherung abgeben wolle, daß die englische Regierung die Gewährung weiterer Garantien an die polnische Regierung in Verbindung mit der Räumung des Rheinlandes nicht ins Auge fasse. Chamberlain antwortete: Die großbritannische Regierung hat wiederholt festgestellt, daß England nicht in der Lage ist, weitere Garantien zu geben oder ihre Verpflichtungen aus dem Völkerbundsvertrag und dem Vertrage von Locarno zu erweitern. Jaseki fragte hierauf: Kann man demnach der Auffassung sein, daß die englische Regierung hinsichtlich der Frage der Rheinlandräumung vollständig freie Hand hat. Chamberlain antwortete: Gewiß müssen wir uns mit anderen Mächten ins Benehmen setzen, aber wir haben keine weiteren Verpflichtungen. Garro Jones fragte dann: Wenn der Staatssekretär des Auswärtigen in der Angelegenheit freie Hand hat, hält er dann nicht die Zeit für gekommen, wo wir unsere Truppen aus dem Rheinland zurückziehen müssen? Chamberlain empfahl dem Fragesteller, seinen Parteiführer Lloyd George darüber zu befragen, warum dieser die Frist von 15 Jahren in den Vertrag von Versailles habe aufnehmen lassen. Wenn er auch selbst zur Zeit des Abschlusses des Vertrages dem Kabinett angehört habe, so kenne doch Lloyd George den Vertrag und dessen Gedankengänge besser.

Jugoslavien vor einer Revolution?

Keine Belorgnisse für die Stabilisierung der Balkanverhältnisse.

Unser diplomatischer H.N.S.-Berichterstatter hatte mit einigen jugoslavischen Politikern Unterredungen über die Zwischenfälle in der Skupstina und in Agram und läßt uns folgende authentische Darstellung der gegenwärtigen Verhältnisse Jugoslawiens zugehen:

Es ist zunächst notwendig, zu wissen, daß mehr oder weniger alle Meldungen, die über die politischen Ereignisse in Jugoslawien an die deutsche Tagespresse gelangen, ihren Weg über Wien oder Budapest nehmen. Die via Wien war in früheren Zeiten für die Beziehungen zwischen Deutschland und Serbien sicherlich nicht immer günstig, denn das alte Oesterreich hatte aus naheliegenden Gründen die Verbreitung solcher Nachrichten einer besonders strengen Zensur der Doppelmonarchie unterworfen. Mit der gleichen Vorsicht sind heute noch die Meldungen über Budapest aufzunehmen, während das heutige Oesterreich die jugoslawischen Berichte unzensuriert weitergeben dürfte, da es durch seine Jugoslawien analoge Stellung zu Italien kein Interesse an einem gefährdeten oder geschwächten jugoslawischen Staat haben kann, andererseits nur noch in beschränktem Maße aktive Politik treibt. Daß dennoch viele Falschmeldungen und Berichte, die ein gänzlich abwegiges Bild geben, in der reichsdeutschen Presse Aufnahme finden, liegt in erster Linie daran, daß der deutschen Öffentlichkeit nur ganz vereinzelt die jugoslawischen, insbesondere die serbischen Verhältnisse vertraut sind.

Auf offizieller jugoslawischer Seite legt man besonderen Wert darauf, die westeuropäische, insbesondere die deutsche Öffentlichkeit darüber zu unterrichten, daß die tragischen Ereignisse, die sich in diesen Tagen in der jugoslawischen Skupstina zugetragen haben, nicht als eine Auseinandersetzung zwischen Serben und Kroaten anzusehen sind. Die Kroaten, welche sich gliedern in die von Raditsch geführte Bauernpartei und die von Ribebitschewitsch geführten unabhängigen Demokraten, verfolgen keinesfalls föderalistische oder autonomistische Bestrebungen, durch welche sie sich in einen unüberbrückbaren Gegensatz zu den zentralistisch eingestellten Serben bringen würden. Darum werden und können die Reibungen zwischen den kroatischen und serbischen Parteien auch niemals zu einem Verfassungskampf ausarten; sie sind vielmehr nichts anderes als wiederkehrende Mißbilligungen zwischen einer sehr scharfen Opposition und den Regierungsparteien. Die Opposition wollte durch Obstruktion die Regierung stürzen u. über den politisch zulässigen Rahmen hinaus ins Persönliche übergehen. Dadurch wurde eine Atmosphäre geschaffen, in der eine Attacke des kroatischen Abgeordneten Pernar genügt, um den so tragischen Zwischenfall in der Skupstina herbeizuführen.

Advertisement for 'Hans Helbings spätes Glück' by J. Schneider-Foerstl. The text describes a story about a man named Karsten who is in a difficult situation and needs help. The advertisement is for a novel or story.

Karsten schwieg und sah in die Landschaft. Weiße Nebelschwaden stiegen aus dem Fluß und schwankten das Tal entlang, immer breiter, immer höher zogen sie. Von den Türmen klangen die Aueglocken. Dampf und voll trug der Ostwind die Glockentöne der Abtei herüber, hell bimmelten die Stimmen der Nachbarkirchen herein. Lona faltete die Hände im Schoß, Karsten hatte den Hut auf die Bank gelegt; nach geraumer Schwelgen sah der Doktor das junge Mädchen forschend an. „Was haben Sie soeben gedacht?“ fragte Lona errötend. „Ich dachte, ob es Leid oder Glück sein wird, das Ihr Herz einmal zum Schwingen bringt!“ „Mein Herz?“ „Ja!“ „Ich verstehe sie nicht.“ „Fräulein Peterfen, Sie haben ein Herz, aber es ist umpanzert. Verschone Sie Gott, daß Leid die Hülle sprengen muß!“ Lona warf den Kopf zurück. „Wem ich nicht tauge, so wie ich nun einmal bin, der soll von mir wegbleiben!“ sagte sie frohlich. „Gilt das mir?“ fragte er mit einem Lächeln. „Ja, Ihnen auch!“ „Christlich sind Sie wenigstens, das muß ich sagen,“ lachte er. „Aber nun kommen Sie, ehe sich der Tau noch mehr in die Wiesen legt. Wollen wir die Straße gehen, oder ziehen Sie den Wiesenweg vor?“ „Ich gehe den Wiesenweg,“ sagte sie kurz. „Und ich?“ „Wenn es Ihnen über die Wiesen zu feucht ist, können Sie ja die Straße gehen.“ „Dann, gute Nacht, gnädiges Fräulein!“ „Gute Nacht,“ grüßte sie kühl. Er küßte den weichen Filzhut und ging mit raschen Schritten dem Hohlweg zu. Lona blickte ihm mit zornig auf-

einander gepreßten Lippen nach. Sie hatte doch Recht gehabt. Helbing und er, die beiden pächten zusammen. Jeder ein Egoist von reinstem Wasser. Immer nur sie, jeder erfüllt von dem Gedanken: Ich — ich und wieder ich. Sie zog das Taschentuch heraus und preßte es zwischen die Zähne, um nicht aufzuweinen vor Zorn. Wie ein gescholtenes Kind ließ er sie sitzen. — Still wie eine Kirche lag der Wald! Er hatte sich müde gerauscht. Dämmer stieg aus den Gründen und wob sich geheimnisvoll um Baum und Strauch. Dann schrie ein Käuzchen. Jammersnd, wie ein Kinderweinen klang sein Ruf durch das Dickicht. Ein Rascheln im Laub! Lona zuckte zusammen! Es mochte ein Rind aemelen sein, das sein Nachtlager aufsuchte. Mit scheuen Augen sah sie ins Dunkel. Ein Nachtvogel strich durch's Geäst, dann wieder der Jammersruf der Eule, der ein zweiter Antwort gab. Ein Grauen beschlich Lona. Was war das? War es Furcht? Die Furcht des Alleinseins? Was war der einzelne Mensch? Ein Nichts, wenn keine zweite Hand sich ihm liebend entgegenstreckte! Ein nie gekanntes Etwas zog durch ihre Seele! Aufschluchzend preßte sie ihren Kopf gegen die Lehne der Bank. Dann ein Aufschrei! Abwehrend streckte sie ihre Hand gegen die Gestalt, die aus dem Dunkel auf sie trat. „Kommen Sie, Fräulein Peterfen, es dunkelt rasch und es ist unheimlich für Sie allein hier,“ sagte Karstens Stimme. Sie atmete erleichtert auf. „Ich will hier bleiben,“ sprach sie kaum hörbar. „Seien Sie jetzt nicht eigenstinnig,“ mahnte er ernst. „Ich muß nach Hause! Droben am Hohlweg haben fahrende Leute ihren Wagen stehen. Ich will ihnen gerade nichts Böses zutrauen, aber es ist immerhin besser, Sie kommen mit mir. Aus dem Grunde bin ich nochmal zurückgegangen.“ Sie erwiderte nichts, und er wartete geduldig, bis sie aufstand. Schon nach den ersten Schritten straukelte Lona über eine Baumwurzel. Ohne ein Wort zu sagen, sagte er sie unter dem Arm. Drüben über dem Hohlweg stand der Wagen mit einem grauen Zeltdach überspannt. „Ich fürchte mich,“ flüsterte Lona und ging eng an Karsten gedrückt. Dann klang eine Frauenstimme durch den Lärm. „Wenn du doch noch ins Dorf gehen wolltest, Heinrich und den Doktor holen. Ich habe solche Angst, wenn das Kind

die ganze Nacht im Fieber liegt! Vielleicht ist es morgen zu spät!“ „Dann eine dunkle Männerstimme, müde, resigniert. „Es ist ja doch umsonst! Der geht nicht raus, jetzt zur Nachtzeit zu Leuten wie unsereins!“ „Versuch's doch wenigstens, Heinrich, mir ist so bang,“ bat die Frauenstimme wieder. „Darauf ein Kinderweinen und die beschwichtigenden Worte der Mutter. „Wollen Sie mit hinüberkommen, oder warten Sie lieber hier?“ fragte Karsten seine Begleiterin. „Was wollen Sie?“ „Ich will nachsehen, was dem Kinde fehlt.“ „Darf ich mitkommen?“ „Wenn Sie wollen!“ Sie kletterten den Hohlweg hinab und auf der unebenen Seite wieder hinauf, an die Stelle, wo der Wagen stand. Ein Mann sah auf der schmalen Stiege, die zum Innern führte und sah ihnen mißtraulich entgegen. Die Frau stand unter der Türe und hielt ein etwa dreijähriges Kind im Arm. „Sind Sie von der Polizei?“ fragte der Mann den Doktor und zog einen Schein aus der Tasche. Karsten winkte ab. „Ich habe eben gehört, daß Sie den Arzt brauchen und der bin ich.“ Er schob ohne weiteres den Mann zur Seite und stieg die wenigen Stufen hinauf zu der Frau die noch immer unter der Türe stand. „Haben Sie Licht?“ „Nein, Herr!“ Karsten zog seine Taschentampe. Als die elektrische Glühbirne aufleuchtete, sah er ihm aus dem fieberglühenden Kindergesichtchen zwei große, erschrockene Augen entgegen. „Seit wann fieberst der Junge?“ „Seit gestern, Herr!“ Der Doktor nahm ihn der Mutter aus dem Arm und trat ins Innere des Wagens. Er mußte sich bücken, f niedriger war es unter dem Zeltdach. Behutsam, als wär es sein Eigen, legte er den Kleinen auf das armliege Bett und behorchte und kloppte das magere Körperchen. Di Mutter hielt die Lampe und verfolgte mit starren Augen jede seiner Bewegungen. Endlich war Karsten fertig.

Der Attentäter Punischa Natšičič ist gebürtiger Montenegriner. Die Montenegriner sind ein serbische Volksstamm, ein Bergvolk, das sich in seine abgründigen Berge und Täler zurückzog, als die türkischen Legionen ganz Serbien besetzten. Ihre Berge waren unheimbar und sie haben sich in ihrer kleinen felsigen Heimat ihre nationale Freiheit erhalten, eine Freiheit, die sie allerdings fortgesetzt mit der Waffe verteidigen mußten. Unter diesen Verhältnissen wuchs ein hartes, in puritanischen Sitten erzogenes Geschlecht heran, dem die Waffe von früherer Kindheit an vertrautester Freund war und das sich einen eigenen, den Gesetzen der Blutrache verwandten Ehrentod schrieb, in dem der Gebrauch der Waffe eine große Rolle spielt.

In der Abgeschlossenheit ihrer Berge und im ständigen Kampf mit den Bedrüdern des umliegenden Tieflandes, die ihre Feldzeichen nur zu gern auf den Bergeshöhen errichten hätten, haben sich in diesem Bergvolke zahlreich eigentümliche Bräuche herausgebildet, die bis auf den heutigen Tag strengstens gepflegt werden. So ist es beispielsweise im montenegrinischen Volke Sitte, daß der Mann nicht arbeitet, sondern von der Arbeit seiner Frau ernährt wird. Der echte Montenegriner hat ein Meister im Gebrauch der Waffen zu sein, über die Ehre seines Hauses zu wachen und eine Art Mitterleben zu führen. Ein typischer Vertreter dieser montenegrinischen Männer ist der 44jährige Punischa Natšičič, der vom Jahre 1903 bis 1912 als Komitatführer gegen die Türken kämpfte und von 1912 bis 1918 als Offizier am Kriege teilnahm. Die Komitatchef verhielt mit allen Mitteln die zurückgebliebenen türkischen Siedler und ihre Nachkommen, meist Großgrundbesitzer, sogenannte "Agas", aus dem Lande zu treiben. Die Verteilung der berentlos gewordenen Güter nahm dann der Komitatchef vor, dem Natšičič angehörte. So ungefährlich die ganze Komitatchefbewegung war, so wenig gefegelmäßig waren auch die Handlungen des aufsteigenden Rates. Immerhin fühlten sich diese Freiheitskämpfer als durchaus ehrenhafte Nationalisten, die eine hohe vaterländische Pflicht erfüllten. Ist es da verwunderlich, daß sich Natšičič auf tiefe Beleidigung fühlte, als ihm der Abgeordnete Bernar im Parlament vorwarf, die Agas herabzu und sich außerhalb des Gesetzes eines zivilisierten Staates gestellt zu haben, und daß er diese öffentliche Ehrenverletzung fühlte, wie er es verstand? Nach war die Rechte in der Ledertafel sechs Schüsse knallten und fünf Abgeordnete, darunter der angrenzende Vorsitzende, sanken tot oder schwerverletzt zu Boden. Waren andere Abgeordnete dem Schütze nicht in der Arm gefallen, so wäre das Ergebnis der Schießerei sicherlich nicht nur 2 Tote und 3 Schwerverletzte, sondern sechs bis Fünfzig getretene Tote gewesen. Denn der Montenegrinerführer Punischa Natšičič ist ein guter Schütze, der wie alle seine Volksgenossen in den idyllischen Bergen mit der Waffe in der Faust aufgewachsen ist.

Das Attentat im Parlament hat — darüber besteht kein Zweifel — besonders in der kroatischen Bevölkerung höchste Empörung und Aufruhr erzeugt. Freilich, wenn junge, chauvinistische Studenten in Zagreb zusammenströmen, um gegen die Rettungsverträge und den Parlamentsmord Protest zu erheben, so ist das, mag noch so revolutionäres aus Reden und Plakaten aufrufen, noch keine Revolution. Wie überall und ganz besonders dort, wo die kommunistische Partei verboten ist, gesellen sich auch stets bei solchen Gelegenheiten die kommunistischen Elemente unter die Demonstranten, um ihr Stüppchen zu fochen.

Und es ist auch bei uns nichts Neues, daß es dann sehr leicht zu blutigen Zusammenstößen kommt, die weder von den Demonstranten noch von den staatlichen Ordnungsorganen gewünscht werden.

König Alexander hat die Führer aller Parteien zu sich gebeten, um mit ihnen die Möglichkeiten der Erweiterung der Regierungsbasis zu besprechen. Man hofft in offiziellen jugoslawischen Kreisen zuversichtlich, daß das Endergebnis schließlich eine große Reinigung der schwül gewordenen Atmosphäre sein wird und dies zur Konsolidierung der innerstaatlichen Entwicklung des Königreichs und seiner äußeren Machtstellung führt.

Badischer Landtag

Wiederberatung des Unterrichtsetats im Badischen Landtag.

Karlsruhe, 27. Juni. In der am Mittwochvormittag fortgesetzten Einzelberatung des Etats des Kultus- und Unterrichtsministeriums wurde u. a. für die Amerikanerspende an die Universität Heidelberg Dank gesagt. Von demokratischer Seite wurde erneut das unbedingte Festhalten an der Simultanlehre betont. Gegenüber verschiedenen Äußerungen von Rednern betonte Unterrichtsminister Veers, daß die Unterrichtsverwaltung sich nicht irgend einer politischen Tendenz bei Verfassungen bebiege. Die Verfassung würde nur unter dem Gesichtswinkel der Geeignetheit erfolgen. Auf dem Gebiete der Fachschulen müsse noch manches getan und die Volkshochschule ausgebaut werden.

Gegenüber verschiedenen Angriffen auf seine Rede vom letzten Freitag erklärte Abg. Dikricher von der Deutschen Volkspartei, daß er zu seinen Ausführungen an jenem Tage stehe. — Im weiteren Verlauf der Aussprache wurde die Unentgeltlichkeit der Lernmittel und die Aufstiegsmöglichkeiten der Minderbemittelten besprochen. Bemängelt wurde, daß in den Realanstalten zu wenig Gewicht auf die deutsche Sprache und Aufsatz gelegt würden. Der Unterrichtsminister erklärte, das einzige Mittel, die Leistungsfähigkeit der Schulen zu heben, liege in der Qualität der Lehrkräfte. Weiter wurde von einem Redner davon gewarnt, nach drei Volkshochschuljahren schon den Übergang zu den höheren Lehranstalten vorzunehmen. Der Wunsch des Zentrumsabgeordneten Dr. Duffner, für die Uhrensammlung in Furtwangen einen Neubau zu errichten, kann nicht erfüllt werden, da die Baukosten von 175 000 M zu hoch sind.

Am Schluß der Sitzung wurde der kommunistische Antrag auf Befreiung des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen abgelehnt. Am Mittwochvormittag wird die Einzelberatung fortgesetzt.

Verlegung des Forschungsinstituts für rationelle Betriebsführung im Handwerk.

Karlsruhe, 28. Juni. Das Karlsruher Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk, das hier im Landesgewerbeamt untergebracht ist, soll am 1. Oktober nach Berlin verlegt werden und dem Institut für Handwerk und Wirtschaft in Berlin angegliedert werden. Das Karlsruher Institut stand unter der bewährten Leitung des Geschäftsführers des Badischen Handwerksammerrates, Direktor Hauser, der am 1. Oktober nach Berlin überföhrt, und des Leiters des Landesgewerbeamtes, Oberregierungsrat Bucorius-Karlsruhe, der hier verbleibt.

Verbandsstag der Blechner, Spengler und Installateure.

Forzheim, 27. Juni. Der Verband der Blechner, Spengler und Installateure Badens und der Pfalz e. V. hielt in Forzheim Verhandlungsstag ab. Zu der Tagung haben die Mitglieder aus allen Gauen des Verbandsbezirks sich zahl-

reich eingefunden. Bei den Besprechungen in der Fachschulkommission und in den Ausschüssen wurde die schlechte Lage des Installateurhandwerks auf die maßlosen Unterbietungen, aber auch auf das mangelnde Vertrauen der Allgemeinheit gegenüber dem Handwerk zurückgeführt. Ferner wurde die Handlungsweise der kommunalen und staatlichen Bauämter scharf kritisiert, wenn es auch hier erfreuliche Ausnahmen gäbe. Die eingeführte Reichsverbindungsordnung werde nicht korrekt gehandhabt, wenigstens treffe dies in vielen Fällen zu.

Zur Hauptversammlung selbst waren Vertreter der Behörden, des Landtags und der Innungen zugegen. Drei Mitglieder des Verbandes: Wilh. Nieder-Forzheim, Wilh. Kröner-Forzheim und Alfred Hurl, Baden-Baden, wurden zu Ehrenmitgliedern des Verbandes ernannt. Der Vorsitzende sprach über die allgemeine Lage und den schweren Kampf des Handwerks. Die Hauptversammlung faßte den einstimmigen Beschluß, in Zukunft nur alle zwei Jahre eine Verbandsversammlung abzuhalten, dafür aber die Bezirksversammlungen, die sich sehr gut bewährt haben, besonders zu pflegen. Der nächste Verbandsstag soll im Jahre 1930 in Speyer abgehalten werden.

Aus Nah und Fern.

* Sinsheim, 28. Juni. (Liederkonzert.) Die Aufführung des Chorwerks „Die tausendjährige Linde“ hat allgemein so großen Anklang gefunden, daß der Wunsch nach Wiederholung in weiteren Kreisen geäußert wurde. Die Vereinsleitung hat sich infolge dessen entschlossen, die Aufführung am Sonntag, 15. Juli zu wiederholen. Näheres wird noch bekannt gegeben werden.

— Sinsheim, 28. Juni. (Hohes Alter.) Der Altveteran von 1866/70/71, Johann Hafner, kann heute in vollster Gesundheit seinen 84. Geburtstag feiern. Herz gratulieren recht herzlich.

* Sinsheim, 28. Juni. (Langholzfuhrer kennzeichnen.) In letzter Zeit konnte wiederholt die Beobachtung gemacht werden, daß langbeladene Fahrzeuge, besonders Langholzfuhrer, nicht gekennzeichnet waren. Nach Paragraph 2 Ziffer 4 der Verkehrsordnung ist es Vorschrift, daß das hintere Ende der Fuhrwerke mit lang hinausragenden Ladungen durch Anhängen eines Strohkranzes oder eines hellen Lappens gekennzeichnet wird. Nachts müssen derartige Fuhrwerke genügend beleuchtet werden. Die Beachtung dieser Verkehrsvoorschriften ist umso dringlicher, als gerade Langholzfuhrer in belebten Straßen den Verkehr stark gefährden.

* Sinsheim, 28. Juni. (Den Reisepaß nicht vergessen!) Zu Beginn der Ferienszeit sei daran erinnert, daß es unbedingt notwendig ist, auf Reisen ein Legitimationspapier mit sich zu führen. Besonders wichtig ist dieses, wenn sich die Reise in die Grenzgebiete erstreckt. Wenn auch die Visafahrten mit den Nachbarstaaten zum größten Teile gefallen sind, so ist der deutsche Reisepaß deshalb doch nicht entbehrlich geworden. Auch wenn die Reise nicht ins Ausland führt, ist für den innerdeutschen Reiseverkehr das Mitführen eines Passes stets zu empfehlen. Man kann sich auf die Weise am leichtesten bei unvorhergesehenen Zwischenfällen über seine Person legitimieren.

* Juzenhausen, 27. Juni. (Um die Wahl des Bürgermeisters.) Nachdem der erste Wahlgang ergebnislos verlaufen ist, da keiner der drei aufgestellten Kandidaten die absolute Stimmenmehrheit erhielt, erfolgt nunmehr am 8. Juli der zweite Wahlgang. Auch er wird nach Lage der Dinge sehr wahrscheinlich keine Entscheidung bringen, wenn sich der bisherige Bürgermeister Berner, der bekanntlich eine Wiederwahl abgelehnt hat, sich nicht entschließen kann, doch nochmals zu kandidieren.

* Eppingen, 27. Juni. (Die Stutenkörung.) Die diesjährigen Stutenkörungen der Pferdewirtschaftsgenossenschaft Eppingen fanden am 22. Juni in Eppingen, Stillingen, Riehen, Bervangen, Gemmingen und Stebbach und am 23. Juni in Elsenz, Landsbach, Rohrbach, Sulzfeld und Mühlbach statt. Nur Stuten des kaltblütigen rheinisch-deutschen Schlages wurden angekört und zum Ziehen der Zuchttauglichkeit mit dem Verbandszeichen an der linken Halsseite erkennbar gemacht. Die Leitung hatte Veterinär Dr. Frisje Steibing inne.

* Eppingen, 27. Juni. (Beisetzung von Hermann Gehhard.) Zu einer Trauerkundgebung für den Führer der Badischen Landwirtschaft, Hermann Gehhard, gestaltete sich am Dienstag mittags 5 Uhr die Beisetzung. Aus Nah und Fern waren seine Freunde und Berufskollegen herbeigeeilt. Der Landtag war fast vollzählig erschienen. — Nachdem vor dem Trauerhaufe der Männergesangsverein Eintracht und die Stadtkapelle dem Scheidenden die letzten Grüße mit auf den Weg gegeben, setzte sich ein überaus großer Trauertzug zum Friedhof in Bewegung. Dort angekommen, sang zunächst der Männergesangsverein Eintracht. Nach einem Spiele der Stadtkapelle hielt Stadtpfarrer Buß die Grabrede. Die allgemeine Beliebtheit und Hochachtung, die der allzu früh Entschlafene genossen durfte, kam noch einmal zum Ausdruck in den vielen Nachrufen und Kranzniederlegungen. Es sprachen für den Landbund Eppingen Vorstand Keller, für den Badischen Landtag Präsident Baumgartner, für die Bad. Landwirtschaftskammer Dr. Graf Douglas, Oberkriegerat Mayer für den Landesverband der Deutschnationalen Volkspartei, Amtsgerichtsrat Dr. Harenmann für die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen V-Partei, Präsident Mayer-Groschaden für den Bad. Landbund, Direktor Füller für den Reichslandbund, Präsident Redel für den Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften und angeschlossener Organisationen, für den badischen landwirtschaftl. Bezirksverein Präsident Wachs, für den Bezirkslandbund Sinsheim Frank von Frankenhof, für die Badischen Pflanzengärtner Landwirtschaftsrat Buß-Rastatt, für den Bezirkslandbund Eppingen Bürgermeister Gehhard in Bervangen, Dekonomierat Mayer-Allmann für die Kreiswoi terkule Eppingen, Bürgermeister Hebler-Abelschhofen für den landwirtschaftl. Bezirksverein Eppingen, ferner Vertreter des Landbezirks Eppingen, des Jugendbundes Hilsbach und Vertreter der Beamten und Angestellten der Badischen Landwirtschaftskammer.

* Nauenburg, 27. Juni. (100 jähriges Jubiläum.) Der hiesige Kirchenchor „Cäcilienverein“ beging am gestrigen Sonntag das Fest seines 100 jährigen Bestehens. In der Centenarfeier waren annähernd 20 Cäcilienvereine dem Ruf der Einladung gefolgt. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich der Festgottesdienst mit der Kirchenparade, an der sämtliche Ortsvereine teilnahmen. Dr. Prof. Aloo-Mannheim verbreitete sich in seiner Festpredigt über den katholischen Kirchengang. In dem leuitierten Hochamt führte der Kirchenchor Hilsloch eine mit Orchester begleitete Messe auf. Auf dem Friedhof wurde vor dem Grabe des Pfarrers Wehrauch, dem eifrigen Förderer des Cäcilienvereins eine Andacht gehalten. Bei der musikalischen Andacht, woran sich eine große Anzahl der erschienenen Cäcilienvereine beteiligten, war die Kirche mit einer unzähligen Menschenmenge angefüllt. Auf dem Festplatz gedachte man in der Begrüßungsansprache des abwesenden Orts Pfarrers, der sich in Heidelberg einer Operation unterziehen muß. Im weiteren Verlauf der Nachmittagsveranstaltung wurde die Fahnenweihe vorgenommen, deren Entfaltung bereits am Vormittag in der Kirche stattgefunden hat.

* Badmental, 27. Juni. (Jugend- und Schülerturnen.) Am Sonntag, den 8. Juli dieses Jahres findet hier das Jugend- und Schülerturnen vom Neckar-Elsenz-Turngau statt, wozu sich be-

reits eine große Anzahl Wettturner angemeldet hat. Für nachmittags sind außer den allgemeinen Freibungen Sonderwettkämpfe vorgesehen und ist bei günstiger Witterung eine schöne Veranstaltung zu erwarten.

* Mauern, 27. Juni. (Das neue Kriegerdenkmal.) Nach der Einweihung des Denkmals wurde daselbst von zahlreichen Freunden und auch Einheimischen besichtigt. Allgemein kam zum Ausdruck, daß die Denkmalsfrage hier in glücklicher Weise gelöst wurde. Auf beiden Seiten des Obelisks, der den Kämpfern von 1870/71 erst im Jahre 1910 aus Granit errichtet wurde, stehen zwei wichtige Platten aus gleichem Material, die von einem stilvollen Gesimse gekrönt sind und als Abschluß Stahlkreuze tragen. Das Ganze, wenn auch dreiteilig, ist in seiner Einfachheit und Schlichtheit doch von harmonischer Wirkung. Freiherr Heinrich Göler von Ravensburg, der seiner Zeit für das alte Denkmal den Platz stiftete, hat für die neue Anlage so reichlich viel von seinem Garten abgetreten, daß jetzt ein besserer Abschluß vorhanden ist als bisher. Die Gemeinde muß laut Vertrag dafür aufkommen, daß der Obelisk wie auch das Trottoir stets in bestem Zustande und das Denkmal mit Umgebung immer bleibt, was es sein muß, das Schmuckstück der Gemeinde. Den Plan zur Bauanlage entwarf Oberbaumeister Schmieder, die Ausführung lag in Händen des Bildhauers Butscher-Meckesheim. Für die Kosten kam der Kriegerverein auf, den die ganze Gemeinde durch Spenden unterstützte. Die Einweihungsfeierlichkeiten verliefen in geradezu imposanter Weise. Wohlthuend wirkte die Einmütigkeit der ganzen Bevölkerung. Das kam auch in den verschiedenen Ansprachen zur Geltung.

* Tiefenbach, 27. Juni. (Kriegerverein.) Emig rüstet der hiesige Kriegerverein für seine Jubelfeier am kommenden Sonntag anlässlich der Weihe der 2. Fahne. Nach den bereits getroffenen Vorbereitungen werden die vielen Kriegervereine des Oberen Elsenzgaues, die sich hier ein Stellbilden geben, sich hier recht wohl fühlen. Auch die ganze Einwohnerschaft wird alles daransetzen, um dem Fest einen würdigen Verlauf zu garantieren. Darum sei auch die Einwohnerschaft der Umgebung heute nochmals auf das Kriegerfest in hiesiger Gemeinde aufmerksam gemacht und freundlichst dazu eingeladen.

* Sulzfeld, 27. Juni. (Freiw. Feuerwehr.) Die am Sonntag vormittag angelegte Löschprobe der Ortsfeuerwehr verlief zur vollen Zufriedenheit der Teilnehmer. Hier zeigte sich wieder einmal der Vorteil einer Wasserleitung: an Stelle dem mühseligen Pumpen lieferten die Hydranten mächtige Wasserstrahlen, die im Ernstfall sicherlich ihre Wirkung nicht verfehlen werden. Ist schon im täglichen Leben die Wasserleitung eine Unentbehrlichkeit, so springt ihr überragender Wert erst bei Brandfällen ins Auge, auch wenn sie wie am Sonntag, nur angenommen, fingiert werden.

* Kronau, 27. Juni. (Lautsünderfreude.) Einem hiesigen armen Bürger wurden in einer der letzten Nächte 42 Hopfenpflanzen durch Abschneiden vernichtet. Eine verdächtige Person wurde bereits hierwegen verhaftet. — Das Waldfest des hiesigen Schützenvereins nahm leider einen blutigen Ausgang da mehrere Beteiligte sich die Köpfe verletzten, wobei mehrere erhebliche Verletzungen davontrugen.

* Mannheim, 28. Juni. (Ueber Bord gefallen.) In Rheinau ist ein 54jähriger Knabe beim Spielen von einem im dortigen Hafen liegenden Schiff unbemerkt über Bord gefallen und ertrunken. Die Leiche konnte bald geborgen werden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

* Adelsheim, 28. Juni. (Kaufhändler mit blutigem Ausgange.) Einige junge Burschen gerieten in betrunkenem Zustande in Streit, wobei es zu einer schwerer Schlägerei kam. Die gegenseitige Verprügelung fand erst ihr Ende, nachdem der Dachbederlehrling Rödinger mit schweren Verletzungen liegen blieb.

* Waldürn, 28. Juni. (Die dreiwöchentliche Walfabrikzeit.) Die am Sonntag endigte, brachte eine Gesamtjägerzahl von etwa 32 000 Menschen.

* Philippsburg, 28. Juni. (Im letzten Augenblick gerettet.) An der Rheinbühler Fähre kam ein mit zwei Kühen bespannter Wagen während der Ueberfahrt ins Rollen und geriet in den Strom. Der Führer des Wagens, ein über 70 Jahre alter Mann nebst Frau und ein Kind wurden mitgerissen. Alle drei konnten im letzten Augenblick vom nahen Tod des Ertrinkens durch den Fährmann gerettet werden. Der Wagen mit den Kühen verschwand in den Wellen des Rheins.

* Forzheim, 28. Juni. (Unverbesserlich.) In nächst öffentlicher Sitzung des Schöffengerichts wurde der Maurer Gottlob Volk aus Oberhausen wegen Sittlichkeitsverbrechens an Kindern zwischen 5 und 8 Jahren zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte eine empfindliche Zuchthausstrafe beantragt, da der Angeklagte rückfällig ist. Das Gericht bewilligte dem Angeklagten jedoch nochmals mildernde Umstände zu.

* Diersburg (bei Offenburg), 28. Juni. (Weite Reise eines Ballons.) Im hiesigen Wald wurde ein kleiner Luftballon aufgefunden, der die weite Reise von St. Denis bei Paris bis hierher gemacht hat. Der Ballon ist am 24. Juni in Frankreich aufgestiegen und am 25. Juni früh hier gefunden worden. Er hatte einen Weg von 440 km zurückgelegt.

* Offenburg, 28. Juni. (Die Kreisversammlung.) genehmigte u. a. den Kreisvoranschlag 1928/29. Nach demselben ist ein Umlagebedarf von 588 485 Mark zu decken, 50 000 Mark hiervon sind für Straßenbauten (Neubauten und Ausbesserungen) bestimmt. Ferner genehmigte die Kreisversammlung die Errichtung eines Internats für die landwirtschaftliche Winterhülle im katholischen Gesellenhaus in Offenburg, sowie die Uebernahme einer Bürgerschule für ein Baudarlehen desselben von 50 000 Mark, ferner die Gewährung eines einmaligen Kreiszuschusses zu den Einrichtungskosten des Internats von 2000 Mark und die Bewilligung eines jährlichen Zuschusses zu den Betriebskosten des Internats für das Jahr 1928, 1929 und 1930 von je 2000 Mark.

* Walterdingen (bei Emmendingen), 28. Juni. (Schwerer Unfall.) In der Nähe des Bahnhofes Kregel wurde das acht Jahre alte Söhnchen des Missionars Weil von einem Motorradfahrer überfahren und schwer verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

* Schopfheim, 27. Juni. (Selbstmord oder Unglücksfall?) Der 18jährige Primaner Herbert Baldi wurde in seinem Zimmer tot aufgefunden. Es steht noch nicht fest, ob ein Selbstmord vorliegt oder ob der junge Mann infolge Verwechslung beim Einnehmen einer Flüssigkeit den Tod gefunden hat.

* Mauthen (bei Müllheim), 28. Juni. (Ausbreitung der Blattfallkrankheit.) In dem Rebgebäude hat in den letzten Tagen die Blattfallkrankheit einen derartigen Umfang angenommen, daß fast kein Blatt ohne weiße Flecken ist. Auch die Samen sind weiß geworden. Die Krankheit hat sich besonders auf die Gewanne erstreckt, die von dem starken Frost in den Tagen der Eisheiligen mitgenommen worden sind.

* Sonstetten (bei Engen), 28. Juni. (Vom Heuwagen tödlich abgestürzt.) Maurermeister Kaspar Bach stürzte beim Abfahren eines beladenen Heuwagens von dem Wagen herunter und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

** Meersburg, 28. Juni. (Die erste Bodenseefähre.) Am Sonntag lief zum ersten Mal die neue Bodenseefähre, das erste Fährschiff auf dem Bodensee zwischen Meersburg und Konstanz.

** Tübingen, 28. Juni. Beim unvorsichtigen Umgehen mit einer Selbstladepistole ist die 20jährige Tochter des Lokomotivführers Seybold erschossen worden.

Schwerer Autounfall

Forstheim, 28. Juni. Dienstag abend gegen 1/9 Uhr erlitt ein im Württemberg ein schwerer Autounfall. Der Fahrer des Wagens, ein Forstheimer Chauffeur, hatte mit einer Anzahl junger Leute einen Ausflug nach Tübingen unternommen.

Einbruchsvorfall im Ueberlinger Amtsgericht.

Ueberlingen, 27. Juni. Im hiesigen Amtsgericht ist in der Nacht auf Montag ein Einbruchsdiebstahl versucht worden. Der Täter hat anscheinend mittels falscher Schlüssel die Tür geöffnet und alsdann versucht, in das Kassenzimmer einzudringen.

Unfälle bei der Heuernte

Brombach bei Börsach, 28. Juni. Der Landwirt Garnt war mit seinem Fuhrwerk auf der Heimfahrt begriffen, als ein Lastauto vorbeifuhr und das Fuhrwerk anfiel.

Staufen, 28. Juni. Der 45jährige Landwirt Bernhard Müller geriet beim Heuabholen an einer abschüssigen Stelle infolge Versagens der Bremse unter den schwer beladenen Wagen.

Erzingen bei Waldshut, 28. Juni. In Weisweil stürzte der Landwirt Willinger von seinem Wagen und zog sich schwere Verletzungen zu.

Stein bei Forstheim, 28. Juni. Beim Abwerfen von Stroh in der Scheune stürzte der 67jährige verheiratete Küstermeister Karl Bipse auf die Tenne und erlitt so schwere Verletzungen, daß sein Zustand bedenklich ist.

Ein neuer Frauenmord in Marseille.

Paris, 28. Juni. Einem zweiten Fall Landru kam die Polizei in Marseille auf die Spur bei den Nachforschungen über die Ermordung einer Rentnerin in der Villa „Gilde Rose“.

Diamantenräuber in einem amerikanischen Hotel. Chicago, 28. Juni. In seinem Zimmer in einem bekannten Chicagoer Hotel wurde der New Yorker Diamantenhändler Zweigert von zwei Banditen überfallen und seiner Diamanten im Werte von 250 000 Mark beraubt.

Die Reisebekanntschaft.

Soll man in der Sommerfrische Bekanntschaft machen oder nicht? Das ist ein Problem, das seine Gegner und seine Freunde hat. Es kommt dabei natürlich viel auf das persönliche Temperament an; man kann die Menschen ein-einteilen in gesellige und ungesellige, und je nach dieser Veranlagung werden sie überall, wo sie auch sein mögen, in der Fremde, auf dem Schiff, bei der Bergtour, im Hotel usw.

Aber nicht nur die Veranlagung spielt bei diesem Verhalten eine Rolle, sondern auch die Absicht, mit der man in die Sommerfrische gegangen ist. Mancher sucht lediglich Ruhe, Erholung, Einsamkeit als Ausgleich vielleicht für ein Leben der Hast und Hektik und des nervenaufreibenden Verkehrs mit vielen Menschen, das er sonst zu führen gewöhnt ist.

reisen, mit jenem allem, was man möchte, dann ist auch die angenehme Reisebekanntschaft vom Uebel, denn jede Unterhaltung, und sei sie noch so interessant, lustig, lohnend, und ange-regt, bedeutet doch auch ein gewisses Seitenpaßieren — und sich zusammennehmen müssen und verursacht insofern eine — Anstrengung. Anders ist es natürlich, wenn jemand vielleicht das ganze Jahr lang in einem kleinen Orte ein durch wenige Ereignisse abwechslungsreich gestaltetes Leben geführt hat und nun, in den Ferienwochen, einen wahren Hunger nach „Menschen“, nach „Erlebnissen“ hat, Neues sehen und hören und Studien machen will.

Radio-Programm

für Freitag, den 29. Juni 1928.

- Berlin (483), Königswusterhausen (1250), 19.30 Uhr: „Dhelo“, Oper v. G. Verdi. Breslau (322), 20.00 Uhr: „Olewig“, Ue. a. d. Stadttheater: „Oberschlesischer Abend“, 22.20 Uhr: Ue. a. d. Stadttheater: „Abend des Oberschlesischen Tages“.

Marktberichte.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 27. Juni 1928. Angefahren wurden: Milchschweine 131, Käufer 33. Verkauf wurden: Milchschweine 90, Käufer 20. Höchster Preis für Milchschweine Paar 36.—, für Käufer 60.— RM.

Durlacher Schweinemarkt am 27. Juni 1928. Der Markt war befahren mit 22 Käusern und 221 Ferkeln. Verkauf wurden 15 Käufer und 193 Ferkel. Preis der Käufer 30—40 Mk. per Stück, der Ferkel 58—65 Mk. per Paar.

Schweinemarkt Eitingen vom 27. Juni 1928. Der Markt war befahren mit 49 Ferkeln und 11 Käusern. Verkauf wurden 20 Ferkel und 10 Käufer. Preis der Käufer pro Paar 28 bis 40 RM., Preis der Käufer pro Stück 26 bis 45 RM.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 27. Juni. Bei fester Haltung notierten heute: Rhein. Hyp. Bank 190, F.-G. Farben 272, Durlacher Hof 142, Cont. Verf. 112, Mannh. Versicherung 151, R.S.L. 65, Pfälz. Nähmaschinen 61,5, Südd. Zucker 153, Waag u. Freitag 151,75, Westeregeln 264, Zellstoff Waldhof 310.

Karlsruher Produktbörse vom 27. Juni.

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Der starke Ansturm der Vormoche ist eine leichte Zurückhaltung gefolgt. Die Aufwärtsbewegung der Auslandsmärkte ist ins Stoffen gekommen. Dementsprechend hat mehr Zurückhaltung Platz gegriffen.

Süddeutscher Weizen, nominell 28,5—29, Deutscher Roggen ohne Notiz, Futtermehl, je nach Qualität 22,75—24,75, Deutscher Hafer, je nach Qualität 28—29, Plata Mais, beugungspflichtig, Juli-Lieferung 25—25,5; Weizenmehl, Mühlenförderer 37—37,25, Roggenmehl, Mühlenförderer 39,50—40; Weizenfuttermehl 17,25—17,50; Spezialfabrikate entsprechend teurer. Weizenkleie, fein, per Juli 14,25—14,50; grob, per Juli 15,50—16; Viertreiber, je nach Qualität, 17,50 bis 18,25; Malzkeime, je nach Qualität, 17,50—18; Trocken-schnitzel bei kleinem Angebot 16,75—17,25; Rapskuchen aus deutscher Saat, lose, 18,25—18,50; Erdnusskuchen, Mannheimer Fabrikate, lose, 22,75—23; Kofoskuchen 24—24,25; Soja Schrot, Mannheimer Fabrikate, mit Sad 21—21,50; Speisekartoffeln gelbfl. 11—12, weißfl. 7—8.

Rauhuttermittel. Jedes Viehsenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 7,25—7,75; Luzerne, je nach Qualität, neue Ernte, 8—8,50; Weizen-Roggen-Stroh, drahtgepreßt, bei kleinem Angebot 6,50—7. Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Viertreiber und Malzkeime mit Getreide und Trocken-schnitzel ohne Sad, Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertige-fabrikate Parität Karlsruher, Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Abteilung Weine und Spirituosen. Die Marktlage ist unverändert. Edelbranntweine fest.

Neueste amtliche Kurse

mitgeteilt von der Vereinsbank, e. G. m. b. H. Sinsheim vom 27. Juni 1928.

Table with multiple columns listing various financial data, including exchange rates, interest rates, and commodity prices. Includes sections for 'Kursnotizen', 'Bankkurse', 'Börsenkurse', 'Kursnotizen', 'Kursnotizen', 'Kursnotizen'.

Wetterbericht.

Karlsruhe, 27. Juni. In unserem Gebiet ist die gemittelterföhrnde Uebererwärmung durch lebhaftes Aufsteigen und die damit verbundene gleichmäßige Durchmischung der Luftschichten verdrängt worden, so daß Gewitterbildung nur im geringem Umfange eingetreten sind. Der Sturm wirbel ist inzwischen mit 50 Kilometer Stundengeschwindigkeit über die Nordsee bis zum Eqaerak neapen. Auf diesen Rückseite bringt heute bis zu 8 Grad Kallluft ein. De-vom Westen nachrückende hohe Erud wird bald eine Aufbeile-zung und damit auch wieder Erwärmmung herbeiföhren.

Bauarbeitenvergebung.

Zur Dachstuhldeckung u. Aenderung der Eingangstüren an der kath. Pfarrkirche in Sinsheim sind nach den bei den Erzbischöflichen Bauämtern geltenden und daselbst einzufühenden Vorschriften zu vergeben: Mauerarbeiten, Verputzarbeiten bzw. Gerüststellung, Zimmerarbeiten, Schreinerarbeiten, Schlosserarbeiten, Blechenerarbeiten, Tischlerarbeiten, Dachdeckerarbeiten (Ziegel u. Schiefer).

Advertisement for 'Der Kleine Herder' featuring a handwritten-style signature 'Marcell über alles sagt alles' and 'Der Kleine Herder ist ein Lexikon in einem Bande: das vollkommene und brauchbarste. Über 50 000 Artikel. 4000 Bilder und Karten. Gröndlich. Praktisch. Handlich. Jedermann verständlich. 30 Mark. Teilzahlungen. Probehefte mit Bildern unsonst in allen Buchhandlungen oder beim Verlag Herder in Freiburg im Breisgau.'

Advertisement for 'Reklame — die Seele des Geschäfts.' with decorative borders and text: 'Schriftleitung: H. Becker; Druck und Verlag: G. Beckersche Buchdruckerei in Sinsheim.'

Bienen-Honig Zu verkaufen

1 Futter-schneidmaschine 1 leichte Pflüge 1 eiserne Egge 2 wollene Bierbedecken 2 wasserfeste 1 Chaffensgähre (einsp.) 1 Federrolle ca. 30 Ztr. Tragkraft 1 öfterreicher Wagen H. Pöchner

Advertisement for 'Karl Srba, Heidelberg' featuring a piano: 'Das gute preiswerte Piano zu günstigen Bedingungen bei Pfeiffer HEIDELBERG Hauptstraße 44'